Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 279. **Dienstag den 27. November 1888.** **VI. Jahrg.**

*. Initiativanträge.

Beim Reichstage sind mehrere Initiativanträge eingebracht, andere stehen in Aussicht. Die Fraktionen der Deutschkonservativen und des Centrums haben, wie bereits gemeldet, jede für sich den Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises für Handwerker wieder eingebracht. Nachdem das Centrum beschlossen hatte, den Antrag wieder vorzulegen, konnten die vorgestern mitgetheilten Erwägungen auch für die deutschkonservative Fraktion nicht mehr maßgebend sein, denn nun hatte ja der Antrag unter allen Umständen die geschäftsordnungsmäßige Erledigung zu erfahren. Zudem wird die Berathung gerade dieses Antrages die Arbeitskräfte nicht eben festlegen und nicht viel Zeit beanspruchen, da derselbe von demselben Reichstage in voriger Session schon in erster und zweiter Lesung durchberathen worden ist. Ueberweisung des Antrags an eine Kommission zur Vorberathung ist demzufolge überflüssig. Der Antrag der Sozialdemokraten auf Aufhebung der Getreidezölle liegt noch nicht vor. In demokratischen Kreisen scheint man sich eine besondere Wirkung von diesem Antrage zu versprechen, natürlich nur im Sinne der Agitation, denn einen praktischen Erfolg wird der Antrag nicht haben. Den gleichen Werth haben drei von der freisinnigen Partei gestellte Anträge, die weiter unten mitgetheilt werden. Der erste Antrag verlangt vom Bundesrathe, daß derselbe noch im Laufe dieser Session ein Arbeiterschutzgesetz in Ansehung der Frauen- und Kinderarbeit einbringe. Die freisinnige Partei hat bisher den Standpunkt vertreten, daß in das „freie Spiel der wirthschaftlichen Kräfte" von Staatswegen nicht eingegriffen werden dürfe. Sie hat jeden Staatszwang zurückgewiesen und jede Vermehrung der Staatsgewalt perhorreszirt. Durch eine Beschränkung bezw. vollständige Aufhebung der Frauen- und Kinderarbeit erfährt das wirthschaftliche Leben von Staatswegen nach einer Richtung hin eine Regulirung. Es wird also damit in das freie Spiel der wirthschaftlichen Kräfte eingegriffen. Die Staatsgewalt wird erweitert, und zwar umsomehr als bei einem nicht unbedingten Verbot die Entscheidung über Ausnahmen vorwiegend den Staatsbehörden überlassen werden müßte. Nun giebt es nur eine Alternative: entweder die deutschfreisinnige Partei hat mit ihrem Grundsatze vom „freien Spiel der wirthschaftlichen Kräfte", dem einzigen, der bei ihr bisher noch erkennbar war, gebrochen und denselben zum alten Eisen geworfen, oder ihr Arbeiterschutzantrag ist der elendste Schwindel, den man sich denken kann. Wir nehmen das erstere an, und zwar zu unserer Genugthuung, da wir von jeher auf das Falsche und Verkehrte jenes Grundsatzes hingewiesen haben. Ist aber in dieser Hinsicht die deutschfreisinnige Partei aus einem Saulus ein Paulus geworden, erkennt sie an, daß sie auf falschen Bahnen gewandelt, welche Existenzberechtigung hat sie dann noch? Wer die Parlamentspolitik der letzten Jahre verfolgt hat, wird zugestehen, daß, wie schon erwähnt, der beregte Grundsatz noch der einzige war, der in dem Wirken dieser Partei zu Tage trat. Von demokratischen Grundsätzen kann man bei der freisinnigen Partei nicht mehr reden, nachdem sie noch jüngst im Byzantinismus und Denunziationssucht das Aeußerste geleistet. Wer aber aus opportunistischen Rücksichten einmal den Demokraten und dann wieder den Monarchisten und Höfling heraussteckt, der ist eben grundsätzlich weder das Eine noch das Andere. Ein weiterer Antrag betrifft die Einführung von Gewerbegerichten. Der dritte Antrag der Freisinnigen ist wieder rein agitatorischer Natur und bezweckt ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung. Der Reichskanzler soll nämlich ersucht werden, darauf hinzuwirken, daß die verbündeten Regierungen die nachgeordneten Behörden mit Instruktionen dahin versehen, daß gewisse gesetzliche Vorschriften, die in dem Antrage näher angegeben sind (Wahlfreiheit betreffend), in Zukunft genau beobachtet werden. Dazu sind die Gesetze da, daß sie ausgeführt werden, und es ist ein sehr bedenkliches Verfahren, durch den Reichstag beschließen zu lassen, daß die eine oder die andere Gesetzesvorschrift ganz besonders genau beobachtet werden soll. Man schafft dadurch gewissermaßen Gesetzesvorschriften erster und zweiter Ordnung, solche, welche genau beobachtet werden sollen, und solche, bei denen es minder dringlich erscheint. — Ein paar alte Bekannte stehen noch aus: es sind das die Anträge wegen Entschädigung unschuldig Verurtheilter und auf Einführung der Berufung gegen Strafkammerurtheile. Der erstere Antrag erscheint uns überflüssig, nachdem Seitens der Einzelstaaten dafür Sorge getragen wird, daß in Fällen, wo nachgewiesenermaßen die Verurtheilung eines Unschuldigen stattgefunden haben sollte, eine Entschädigung nach Billigkeitsrücksichten gewährt wird. Die Zahl der Fälle ist ja bei uns glücklicherweise sehr gering. Der Lärm aber, der mit den Anträgen wegen Entschädigung unschuldig Verurtheilter gemacht wird, kann nur dazu dienen, die deutsche Strafrechtspflege bei den der Dinge Unkundigen und im Auslande herabzusetzen. Der Erlaß eines besonderen Gesetzes wegen Entschädigung unschuldig Verurtheilter wäre nur dazu angethan, die Meinung zu erwecken, als ob die Verurtheilung Unschuldiger in Deutschland zu den Alltäglichkeiten gehöre und gewissermaßen eine stehende Institution sei. Wenn wirklich Jemand unschuldig verurtheilt wird, so wird Entschädigung gewährt. Das mag in aller Stille und ohne Aufhebens gethan werden. Derartige Fälle, solange sie so vereinzelt sind als jetzt, an die große Glocke zu hängen, heißt ohne Noth das Ansehen unserer Rechtspflege schädigen.

Politische Tagesschau.

Trotz der friedlichen Versicherungen der Thronrede bringen gewisse Blätter noch fortgesetzt Nachrichten, die geeignet sind, insbesondere über die Absichten Rußlands Besorgniß zu erregen. Londoner Blätter berichten von einer zunehmenden Freundlichkeit russischer auch der Regierung nahestehender Kreise für Frankreich. In Rußland beklagt man sich wieder über eine feindselige Haltung der deutschen offiziösen Blätter. Dabei wird aber der Begriff „offiziös" offenbar über Gebühr erweitert. Was die Nachrichten über russische Truppenverschiebungen anlangt, so entstammen dieselben vornehmlich russischen Quellen, so die von einer bevorstehenden Verstärkung russischer Grenzzollposten an den österreichischen Grenzen. Dieser Verstärkung wird um deswillen eine Beachtung beigemessen, weil die berittenen Grenzwächter im Kriegsfalle eine augenblicklich bereite vorzügliche Vorstoßtruppe bilden. Ob in dieser Thatsache wirklich ein beunruhigendes Moment liegt, lassen wir dahingestellt. Es scheinen dabei vielfach Uebertreibungen unterzulaufen. Die freundliche und herzliche Aufnahme, welche der russische Thronfolger in Berlin gefunden hat, wird in Petersburg in vollem Maße gewürdigt. Das offiziöse „Journal de St. Petersbourg" erklärt, es sei glücklich, die Berliner Sympathiekundgebungen verzeichnen zu können, obschon es davon nicht überrascht sei angesichts der Liebenswürdigkeit des russischen Thronfolgers und der innigen Freundschaft beider Kaiserfamilien.

Gegen die Einführung des allgemeinen Befähigungsnachweises für den Handwerkerbetrieb bestehen leider im Schooße der verbündeten Regierungen nach wie vor Bedenken; die Unterzeichner des Antrags geben sich daher in Bezug auf die Aussichten desselben keinen Illusionen hin. Für den Fall, daß seitens der Vertreter der verbündeten Regierungen Erklärungen abgegeben werden, welche eine Ablehnung des Antrags seitens des Bundesraths in Aussicht stellen, wird wahrscheinlich seitens der Herren Ackermann u. Gen. ein Antrag eingebracht werden, wonach der Befähigungsnachweis vorläufig wenigstens für solche Gewerbe gefordert werden soll, deren Betrieb mit besonderen Gefahren verknüpft ist. Es wird sich dabei insbesondere um das Baugewerbe handeln.

Zur Hülfs-Expedition für Emin Pascha äußert sich von Neuem Gerhard Rohlfs in der „Köln. Ztg." Daß nun augenblicklich ein Stillstand im Abgange der Expedition eingetreten ist, findet er begreiflich, meint aber, dieser dürfe nicht allzulange ausgedehnt werden. Er denkt sich die Organisation des Zuges so, daß 200 Deutsche und 1000 Träger angeworben würden. Ueber den Widerstand der Eingeborenen muthmaßt er: „In Uganda und Unioro dürften der Expedition Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, die aber hoffentlich angesichts einer starken aus Weißen bestehenden Truppe nichts zu bedeuten haben." Als Weg schlägt er die Route von Pangani aus vor, in nordwestlicher Richtung auf Makamako und Swakeni zu.

Kardinal Lavigerie ist Freitag vom Papste empfangen worden und hat ihm einen Plan zur Bekämpfung des Sklavenhandels vorgelegt. Die hierzu gesammelten Mittel sollen bereits eine Million betragen. Nach der „Köln. Volksztg." ist in Spanien eine „Asoziazion Espanola Antisklavista" in der Bildung begriffen, die auf die Agitation Lavigeries zurückzuführen ist.

Das ordentliche Heeres-Budget des Königreichs Italien wie es aus der Kommission des Parlaments hervorgegangen, beläuft sich auf 550 Millionen 643 872 Frks.

Wie der „Riforma", dem Organ des italienischen Ministerpräsidenten Crispi, von der Insel Maddalena gemeldet wird, machte das französische Kanonenboot „Etandard" in

---

Das erste Lied.

Von N. A. Guthmann.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„Ich nahm wohl mitunter Anläufe zu fleißiger Arbeit, zu gewissenhafter Pflichterfüllung, aber es war damit ein fahriges und unstätes Wesen; denn, da mich weder die eine noch die andere freute, da ich auf die immer sehr bald an mich herandrängende Frage: „Ja, wozu plage ich mich denn eigentlich? Für wen?" keine mich befriedigende Antwort fand, so erlahmte ich immer wieder. Ich fand es weit amüsanter, mit hübschen Choristinnen vergnügte Abende hinzubringen, als einsam zu studiren; und wiederum konnte ich doch auch gegen diese Genossinnen lustiger Abende nicht in der Weise im Amte auftreten, wie das wohl meine Pflicht gewesen wäre — genug, gnädige Frau, ich wurde ein ziemlich verlumpter Kapellmeister. Sie dürfen mir diesen, vielleicht etwas krassen Ausdruck nicht übel nehmen, denn er bezeichnet einen Zustand, an dem Sie die Schuld tragen: Sie und nichts anderes auf der Welt."

„Eine andere, reine Liebe hat Sie wieder aufgerichtet . ." sagte Frau von Mola tonlos; sie hatte ein Gefühl, als trockne ihr die Kehle aus bei der erbarmungslosen, harten Schilderung, die Sontheim entwarf.

„So weit sind wir noch nicht," sagte er. „Zunächst verlor ich, wie billig, den schlecht ausgefüllten Posten eines Kapellmeisters und nur einem glücklichen Zufalle hatte ich es zu verdanken, daß ich in der Stadtkapelle einer anderen Provinzstadt als Geiger ein bescheidenes Unterkommen fand. Und hier wiederholte sich derselbe Vorgang, den ich Ihnen soeben zu entwickeln die Ehre hatte. Noch war ja nicht alles verloren, wenn ich fleißig war, noch konnte ich es wenigstens als ausübender Musiker auf meinem Instrumente zu etwas bringen — da erfuhr ich Ihre Verlobung . . . Verzeihen Sie, gnädige Frau, daß ich es nicht vermeiden kann, Ihnen die Folgen Ihrer weltklugen Handlungsweise in der schlimmsten, in einer geradezu abschreckend unästhetischen Gestalt vorzuführen: Ich trank, um mich den nagenden Gedanken zu entziehen, um mich zu betäuben - - zuerst Wein, dann Bier, zuletzt . . .

„Aber das ist ja entsetzlich!" rief die schöne Frau aufspringend und einen Gang durch den Salon antretend, „so tief zu sinken —".

„Ja, es ist einigermaßen betrübend!" entgegnete er, mit seinen dunklen Augen ihrer Gestalt folgend, bis sie wieder vor ihm stand und nach einem zögernden, unsicheren Blick auf den unbarmherzigen Chronisten ihren Platz ihm gegenüber wieder einnahm; „aber es ist so!" und sarkastisch fuhr er fort: „Da es nun wiederholt vorkam, daß ich mich bei den Proben verspätete, ja, da es sich einst zum großen Entsetzen des Dirigenten ereignete, daß ich bei einem Ballfeste, zu dem wir die Musik stellten, in Thränen ausbrach und in trunkener Rührung weinend auf eigene Faust den letzten Walzer eines Wahnsinnigen intonirte, so war auch hier meines Bleibens nicht länger, und ich mußte mein Bündel schnüren. Das war denn freilich mittlerweile auf sehr bescheidene Dimensionen zusammengeschrumpft."

Frau von Mola athmete tief auf und sah ihren Gast hilflos an.

„Jetzt, meine verehrte gnädige Frau" — fuhr er mit boshaftem Humor fort, während doch in seinen Zügen Rührung und Zorn kämpften und der leise Ton seiner Sprache seinen Worten alle Schärfe nahm, „jetzt war in der That der Gipfel der idealen Ausbildung erreicht, zu der Sie mir voll überlegener Weltweisheit zu verhelfen gedacht hatten. Sie konnten ja nicht dafür, daß übel ausfiel, was Sie gut machen wollten, noch weniger war es Ihre Schuld, daß ich mich nicht zu jenen lichten Höhen lebensfroher Klugheit aufzuschwingen vermochte, in denen Sie überraschend schnell Trost und — Ersatz fanden. Sie stiegen aufwärts — ich rollte allmählich aber unaufhaltsam dem Abgrund zu, und erst am Rande desselben wurde ich durch ein recht gewöhnliches Begebniß gerettet. Ein Kamerad von mir verstarb . . ."

„Ein Kamerad!" frug die schöne Frau.

„Ja, ein Bierfiedler, wie ich. Wir machten Beide Musik auf Jahrmärkten, Kirchweihen und in öffentlichen Tanzlokalen. Dieser Kamerad hinterließ eine Tochter, eine arme, fleißige Näherin, die in aller Noth und Sorge ihrer Jugend ein hübsches Gesicht, einen fröhlichen Sinn und noch mehr als das, ein unschuldiges Herz sich bewahrt hatte. Seltsam, nicht wahr? Nun, es kommt zwar nicht oft vor, aber doch bisweilen. Und wie der Zufall oft seine eigenthümlichen Launen hat, ich war dem jungen Mädchen in besseren Tagen, d. h. etwa anderthalb Jahre vor dem Tode ihres Vaters, begegnet, und hatte ihr und den Ihrigen einen kleinen Dienst erwiesen. Soll ich es Ihnen erzählen, oder interessirt Sie so etwas nicht?"

„Herr Sontheim! Ich bitte darum!" sagte die schöne Frau, die schon lange mit schwimmenden Augen dasaß, aus denen heiße Thränen sich ablösten, die über ihre Wangen rollten, ohne daß sie den Versuch machte, sie zu verbergen.

„Also — ich hatte damals eben meine Monats-Gage als Kapellmeister bezogen, und ging durch eine kleine Seitengasse dem untergeordneten Erfrischungslokale zu, wo ich gewöhnt war, mein Geld an den Mann zu bringen. Da traf mein Auge eine jener traurigen Scenen, die leider Gottes in jener gewerbfleißigen, aufblühenden, wohlhabenden und an wohlthätigen Stiftungen so reichen Stadt, trotzalledem und alledem keineswegs zu den Seltenheiten gehörten. Ein erbärmliches Gerümpel wurde auf einen kleinen Handwagen geladen, ein stumpfsinnig vor sich hinstierender Mann und ein weinendes Mädchen standen dabei, während in der Hausthür ein behäbiger Spießbürger gleichmüthigen Blickes das Ganze beobachtete. Es war eine Exmission, wobei der Vermiether die besten Stücke von den Mobilien des ausgesetzten Miethers zurückbehielt. Mich rührte die wortlose Trauer des jungen Mädchens um so mehr, da ich, selbst eine ruinirte Existenz, wohl ein besonders geschärftes Gefühl für den Ruin anderer besaß. Ich trat auf den Wirth zu, fragte nach dem Betrage der rückständigen Miethe und vernahm eine Summe,

den dortigen Gewässern während des gestrigen Tages und der Nacht wiederholte Aufnahmen. Vom „Semaphor" aus konnte man mit weittragenden Fernrohren wahrnehmen, wie zahlreiche französische Offiziere von der Kommandobrücke des „Etandard" aus die Vertheidigungsarbeiten auf der Insel Maddalena beobachteten und Notizen machten. Als die Militärbehörde von Maddalena Vorkehrungen traf, das Kanonenboot „Etandard" verfolgen zu lassen, segelte dieses in der Richtung auf Korsika ab. Die „Riforma" hofft, das Marineministerium werde Vorkehrungen treffen, daß Derartiges nicht mehr stattfindet.

Der „Daily Telegraph" bringt einen für inspirirt geltenden Leitartikel, worin er, fußend auf der Thronrede Kaiser Wilhelms II. die deutsche monarchische Oekonomie mit der französischen Korruption vergleicht und schließlich Frankreichs Zustände für den Frieden gefährlich erklärt.

Der französische Minister des Auswärtigen Goblet hat die Entsendung eines zweiten Schiffes nach Sansibar zur Ueberwachung des Sklavenhandels im Ministerrathe verlangt.

Der Ton der Pariser Presse wird immer geschmackvoller. Zum Beweise bringt die „Straßb. Post" eine Blütenlese von Bemerkungen, mit welchen die Geber der Einzeichnungsliste für die Opfer eines Grubenunglücks in der Presse ihre Fünfzig-Centimes-Gaben begleiten. Man liest da: „Ein Burgunder, der Floquets Haut braucht, um sich daraus einen Tabacksbeutel zu machen . . . 50"; „Ein Putzer, welcher sich erbietet, Ferry mit eisernem Stroh zu putzen . . . 50"; „Ein kleiner Pariser, der die Eingeweide von Jules haben möchte . . . 50"; „Ein gedienter Soldat bittet um den Rachekrieg mit Boulanger als Oberbefehlshaber . . ." Das genügt wohl.

Die Pariser republikanischen Blätter erklären, der angebliche Staatsstreich Floquets sei eine Erfindung, welche lediglich dazu bestimmt sei, bezüglich der cäsaristischen Umtriebe irre zu führen. Cassagnac bleibt bei der Behauptung, daß er und Boulanger unumstößliche Beweise dafür hätten. Es heißt, dieser Gegenstand solle in der Kammer durch einen Anhänger des Kabinets zur Sprache gebracht werden.

Die englische Regierung soll beabsichtigen, gegen 7 parnellitische Abgeordnete die gerichtliche Verfolgung einzuleiten wegen Einschüchterung von Leuten, welche Pachthöfe übernommen haben, deren frühere Besitzer exmittirt worden seien.

Das neue rumänische Ministerium hat sich wie folgt gebildet: Theodor Rosetti Ministerpräsident, Carp Minister des Auswärtigen, Stirbey Minister des Innern, Vernesco Justizminister, Alexander Lahovary Domänenminister, Marghiloman Minister der öffentlichen Arbeiten, General Mano Kriegsminister, Majoresco Minister des Unterrichts, Germani Finanzminister.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. November 1888.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend aus Letzlingen nach Berlin zurückgekehrt. Nach der Rückkehr fand im Schlosse Tafel statt, an welcher die zum Besuch hier anwesenden Fürstlichkeiten Theil nahmen. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este hat heute Abend seine Rückreise nach Wien angetreten. Nachmittags traf der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hier ein. In den nächsten Tagen werden noch der Großfürst und Großfürstin Wladimir von Rußland zum Besuch hier erwartet.

— Der Herzog und die Herzogin von Aosta werden sich von hier nach Brüssel begeben. Wenigstens meldet ein dortiges Telegramm, daß der Besuch der italienischen Herrschaften am dortigen Hofe erwartet werde.

— Durch Königl. Erlaß vom 21. d. M. ist bestimmt worden, daß die Verleihung eines höheren Amtscharakters der Richter mit dem Range der Räthe vierter Klasse durch die Ernennung zum Landgerichtsrath oder zum Amtsgerichtsrath statt wie bisher ein Drittheil, von jetzt ab die Hälfte der Gesammtzahl der Landrichter und Amtsrichter umfassen kann.

— Das Befinden der schwer erkrankten Palastdame Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Gräfin Hacke wird als hoffnungslos bezeichnet. Die linksseitige Lähmung hat sich auch auf die Zunge ausgedehnt, die Augen bleiben beständig geschlossen. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta besucht die Kranke mehrmals am Tage.

— Zum Vorsitzenden der Budgetkommission des Reichstags wird der Abg. von Bennigsen wiedergewählt werden. In der vergangenen Legislaturperiode führte Frhr. v. Huene (Centrum) den Vorsitz.

— Der Pfarrer von Seydewitz in Frankfurt a. M. hat der „Post" zufolge eine ihm angetragene Hofpredigerstelle bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich in Kronberg abgelehnt.

— Der Wortlaut des neuen Entwurfs eines Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes liegt jetzt vor. Die wesentlichen Bestimmungen desselben sind bereits bekannt. Die Begründung wird dem Reichstage erst am Dienstag zugehen.

— Am Dienstag findet nach Schluß der Plenarsitzung des Reichstags die Wahl der Fachkommissionen statt. Es sind das die folgenden: Geschäftsordnungskommission (14 Mitglieder), Petitionskommission (28 Mitglieder), Budgetkommission (28 Mitglieder), Rechnungskommission (7 Mitglieder) und Wahlprüfungskommission (14 Mitglieder).

— Die freisinnige Partei hat folgende drei Anträge im Reichstage eingebracht: 1) Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, noch im Laufe dieser Session dem Reichstage den Entwurf eines Nachtragsgesetzes zur Gewerbeordnung vorzulegen, betreffend die weitere Ausbildung der Arbeiterschutzgesetzgebung in Ansehung der Frauen- und Kinderarbeit. 2) Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage baldthunlichst den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Einführung von Gewerbegerichten, vorzulegen, mit der Maßgabe, daß die Beisitzer derselben zu gleichen Theilen von den Arbeitgebern und von den Arbeitern in getrennten Wahlkörpern und in unmittelbarer, gleicher und geheimer Abstimmung gewählt werden. 3) Der Reichstag wolle beschließen: Mit Rücksicht auf die in den letzten Jahren vielfach vorgekommenen Verstöße gegen den § 43, Absatz 3, 4 und 5 der Gewerbeordnung für das deutsche Reich, gegen § 17 des Wahlgesetzes für den deutschen Reichstag vom 31. Mai 1869, gegen die §§ 9 und 28 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die verbündeten Regierungen die nachgeordneten Behörden mit Instruktion dahin versehen, daß die genannten gesetzlichen Vorschriften in Zukunft genau beobachtet werden.

— Der Schluß der Anmeldungen zu der deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallversicherung ist definitiv auf Sonnabend den 8. Dezember festgesetzt worden. Der Garantiefonds, der ursprünglich 100 000 Mark betrug, ist jetzt auf 240 000 Mk. erhöht und lediglich von Mitgliedern des Braugewerbes, welches von vornherein die finanzielle Garantie für das Unternehmen unternommen hatte, aufgebracht worden. Den Berufsgenossenschaften und sonstigen wirthschaftlichen Verbänden sollen mehrere Nebensäle im Ausstellungspalast für ihre Versammlungen während der Monate Mai und Juni zur Verfügung gestellt werden. Durch Vorträge 2c. soll auf der Ausstellung eine Anleitung zur ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen gegeben werden.

— Der Ausschuß der deutschen Handelstags hat sich gestern mit der Erweiterung des Gesellschaftsrechts für wirthschaftliche Zwecke und mit der Reform das Markenschutzgesetzes beschäftigt. In Bezug auf den ersten Gegenstand erklärte sich der Ausschuß mit den Grundsätzen der von ihm niedergesetzten Kommission einverstanden. Von einer Beschlußfassung in der Markenschutzfrage wurde Abstand genommen, die Sache vielmehr einer erweiterten Kommission zur nochmaligen Berathung überwiesen. Die nächste Plenarversammlung des deutschen Handelstags soll Ende 1889 in Berlin stattfinden, und zwar mit folgender Tagesordnung: 1) Gesetzentwurf über die Alters- und Invalidenversorgung, 2) Einführung einer zweiten Stückgutklasse für alle Güter bei Aufgabe von 1 Tonne und mehr mit einem Frachtbrief, 3) Reform des Markenschutzgesetzes, 4) Errichtung deutscher Handelskammern im Auslande, 5) erneuerte Herausgabe des „Deutschen Wirthschaftsjahres", 6) Herausgabe eines Adreßbuches deutscher Industrie- und Handelsfirmen, 7) Allgemeines.

— Die Nachwahl im Landtags-Wahlkreise Osthavelland findet am 6. Dezember statt.

— In Trier ist, wie man der „K. Z." schreibt, wegen Verdachtes des Landesverraths ein bisher bei der Artillerie-Werkstatt in Straßburg beschäftigter Schmied, namens Casting, verhaftet worden.

— Die Strafkammer in Fürth hat den sozialistischen Reichstagsabgeordneten Grillenberger wegen Verbreitung sozialistischer Druckschriften zu hundert Mark Geldstrafe verurtheilt.

Anklam, 24. November. Nach amtlicher Feststellung wurde bei der am 20. d. im hiesigen Wahlkreise stattgehabten Neuwahl eines Reichstags-Abgeordneten der bisherige Abgeordnete Frhr. v. Maltzahn-Vanselow (dkons.) mit 6934 von 11 430 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Dr. Max Ruge (dfr.) in Steglitz erhielt 4472 Stimmen.

Ausland.

Bern, 24. November. Der Bundespräsident Hertenstein mußte sich heute wegen Aderverstopfung einer Amputation des linken Beines oberhalb des Knies unterziehen. Die Operation ist gelungen, der Zustand des Patienten befriedigend.

Petersburg, 24. November. Nach Meldungen aus Taganrog vom 21. November sind auf dem Asowschen Meere unweit Taganrog ein Leuchtschiff und 12 Segelschiffe eingefroren. Es sanken im Laufe der nächsten Tage fünf davon; 63 Seeleute, größtentheils Ausländer, retteten sich auf das Leuchtschiff. Am 18. November erreichten von dem Leuchtschiff 1 Offizier und 5 Matrosen und 48 Mann von den eingefrorenen Segelschiffen das Ufer. 15 Mann, deren Gliedmaßen erfroren waren, blieben auf dem Leuchtschiffe. Am 19. November sanken noch zwei Segelschiffe. Am 22. November gelang es einem Kriegsdampfer, an das Leuchtschiff heranzukommen und dasselbe in freies Wasser herauszubugsiren.

St. Petersburg, 24. November. Die „St. Petersburger Wiedomosti" melden: Die Tarifkommission beschloß, den Einfuhrzoll auf Kupferbleche bis auf 30 Kopeken pro Pfund zu erhöhen; ferner wurde der Einfuhrzoll auf Holzschiffe auf 12 Rubel für die ersten 100 und 6 Rubel für darauf folgenden 100 Tonnen festgesetzt.

Provinzial-Nachrichten.

[] **Aus dem Kreise Thorn**, 24. November. (Unglücksfall. Unterleibstyphus.) Die Scharwerkerin Jankowska zu Nawra war gestern beim Rübkuchenbrechen beschäftigt und griff einer ihr entfallenden Schaufel so unglücklich nach, daß sie mit dem kleinen Finger der rechten Hand in die Quetschwalzen der in Bewegung befindlichen Handmaschine gerieth. Der Unglücklichen ist der Nagel abgerissen und das zweite Glied gebrochen; dieselbe ist sofort dem Lazareth der barmherzigen Schwestern in Kulm zugeführt worden. — In einer Familie in Nawra ist der Unterleibstyphus ausgebrochen.

* **Aus dem Kreise Thorn.** (Landwirthschaftliches.) Den „Westpr. Landw. Mitth." wird geschrieben: Die Kartoffeln sind in diesem Jahre selbst auf gleich gutem Boden ganz verschieden ausgefallen. Ich kenne Ernten auf gutem Boden von 20 Ctrn. und andere von 90 Ctrn. im Durchschnitt pro Morgen. Der Durchschnitt wird sich für den Thorner Kreis auf 55 Ctr. pro Morgen bemessen lassen. Ueber faule und kranke Kartoffeln wurde s. Z. nur bei Carly Rose geklagt. — Rüben sind in Qualität sehr schön. Die Ernten im Thorner und Kulmer Kreise variiren zwischen 90 und 225 Ctr. pro Morgen. Die Zuckerfabrik Kulmsee hat in diesem Jahre wieder nahe an 14 000 Morgen mit Zuckerrüben bestellt und wir rechnen mit Sicherheit auf einen Durchschnittsertrag von ca. 160 Ctr. pro Morgen. Der Zuckergehalt ist in Folge der großen Nässe und Kälte leider ca. 1 pCt. geringer als im vorigen Jahre.

Kulmsee, 24. November. (Die hiesige Zuckerfabrik) hat sich entschlossen, die vom Frost überraschten Rüben zu gangbaren Preisen anzunehmen. Dadurch erwächst den arbeitenden Klassen noch weiterhin lohnender Verdienst und die Aktionäre erleiden nicht so großen Schaden als sie zuerst fürchteten.

Strasburg, 24. November. (Die landespolizeilichen Anordnungen bezüglich des Viehtransports in den Grenzbezirken) sind dahin erweitert worden, daß die Verladung von Rindvieh innerhalb des Kreises Strasburg außer auf den Stationen Strasburg und Jablonowo fernerhin auch auf der Station Lautenburg erfolgen darf.

Riesenburg, 23. November. (Die Umstände, denen der Fleischermeister Eduard Kuß zum Opfer gefallen ist,) sind noch nicht genügend aufgeklärt. Morgens um 5 Uhr fanden die Leute desselben auf ihrer Suche die Leiche des Meisters mit dem Gesichte in einem Sumpfloche des Straßengrabens, den Körper auf der Grabenkante liegend, die Hände auf dem Rücken, den Mantelkragen über den Kopf geschlagen. Die durchgegangenen Pferde wurden später im Sorge-See todt vorgefunden. Eine gerichtliche Untersuchung ist im Gange. Der Begleiter des Kuß ist verhaftet worden. (Ges.)

Graudenz, 23. November. (Höhere Bürgerschule.) Heute ist vom Provinzial-Schulkollegium die Nachricht hier eingetroffen, daß der Reichskanzler unsere höhere Bürgerschule als solche anerkannt hat, deren wissenschaftliche Befähigungszeugnisse für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigen.

Graudenz, 24. November. (Eine „Abtheilung Graudenz des allgemeinen deutschen Kolonialvereins") hat sich am Freitag Abend hier gebildet. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: Vorsitzender Seminardirektor Dr. Wende, Stellvertreter Oberst Müller, Schriftführer Premierlieutenant Mottau (von der Artillerie), Stellvertreter Premier-Lieutenant Passarge (14. Reg.), Kassirer und Bibliothekar Buchhändler Dr. Saling, Stellvertreter Kaufmann M. Plaut. Die Abtheilung soll mit dem 1. Januar ins Leben treten. (Ges.)

Marienwerder, 23. November. (Der in Graudenz zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilte hiesige Stadtkassen-Rendant Vogel) hat auf das Rechtsmittel der Revision nach heute hier eingetroffener Nachricht verzichtet. Seine Ueberführung in das Zuchthaus steht also nahe bevor. Die Summe der von Vogel entwendeten resp. unterschlagenen Gelder beträgt 70 000 Mk., wovon er 35 000 Mk. in Sicherheit gebracht hat, um sie in Amerika zu verwerthen. Durch den Prozeß in Graudenz wurde festgestellt, daß Vogel ein jährliches Einkommen von 6000 Mark gehabt hat,

---

deren Geringfügigkeit Ihnen, gnädige Frau, lächerlich erscheinen würde, da auch das Zehnfache derselben für Leute in Ihrer Lebensstellung eine Bagatelle ist, die man alle Tage ohne Bedenken für hunderterlei Nichtigkeiten ausgiebt. Ich halbirte meinen Gehalt, und diese Hälfte, die ich dem Unglücklichen gab, reichte zur Bezahlung nicht nur der rückständigen, sondern noch der weiteren Miethe für drei Monate aus, und ermöglichte obendrein die Auslösung der versetzten Klarinette; dann ging ich schleunigst fort, bis in meine Träume verfolgt von dem Blicke, womit das dürftig gekleidete Mädchen mir die Hände geküßt hatte. Ich war damals schon ein ziemlich verkommener Patron — ganz recht — ich besinne mich — grade an jenem Tage hatte ich in durchaus nicht höflichen Ausdrücken meine Kündigung erhalten, aber zum ersten Male überkam mich ein Gefühl, als hätte ich doch mit meiner einstigen Geliebten, der Braut des Hofraths v. Mola nicht tauschen mögen.

Doch, das nebenbei. Dieser Klarinettist wurde kurze Zeit darnach mein Kamerad, erkannte in mir aber, da er schon sehr abgestumpft war, niemals den früheren Kapellmeister, noch weniger seinen Helfer in der Noth. Aber seine Tochter Anna erkannte mich gleich wieder, als sie mich bei dem Begräbniß sah. Meine Umstände konnten ihr nicht verborgen bleiben, obgleich ich allen ihren Fragen hartnäckiges Schweigen entgegensetzte, sie fand doch Alles heraus, und schon am nächsten Tage erschien sie in meiner Dachkammer.

Ach, gnädige Frau, auf die Gefahr hin, sehr unhöflich zu erscheinen, kann ich mich doch nicht entschließen zu schweigen, es muß heraus! Jenes einfache, unscheinbare Mädchen, das weder so schön war wie Sie, noch so gebildet, das einen unbekannten, nicht einmal besonders geachteten Namen trug, das geistig anscheinend sehr tief stand — denn im Vertrauen, Aennchen schrieb sogar unorthographisch und hatte an den dümmsten Kolportage-Romanen mehr Freude, als an der feinsten Heyse'schen Novelle — also jenes Mädchen wird nach meiner innersten Ueberzeugung doch am Ende aller Tage von Gott einen gnädigen Blick erhalten, wenn sie, den mit der unbezwinglichen Kraft ihrer treuen Liebe geretteten Sontheim an der Hand, vor dem Richterstuhle des Allmächtigen erscheint, und ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen, daß Sie dort dann ebenso bestehen mögen, wie Anna. Doch, ich vergesse mich! Wissen Sie, was Anna that? Etwas furchtbar Unschickliches, ich muß es gestehen, Sie rückte mit ihren sämmtlichen Sachen — es waren freilich nicht viele — bei mir ein, und erklärte mir: „Sontheim, ich bleibe bei Ihnen! Sie sind in Gefahr, ganz und gar zu Grunde zu gehen und das darf ich nicht leiden. Sie haben Vater und mich gerettet — Sie sollen nicht untergehen. Nicht, so lange ich einen Finger rühren kann." Ein excentrisches Mädchen, denken Sie wohl? Gott bewahre! Ein sehr nüchternes, praktisches Kind aus dem Volke, das nur in seiner grenzenlosen Dankbarkeit den Kuckuk darnach frug, was die Welt von ihr denken würde, wenn sie sich an den verkommenen Sontheim hängte. Sie griff ihre Mission energisch an, sie brachte nicht nur meinen äußeren Menschen, mein Zimmer, meine Wäsche u. s. w. in Ordnung, flickte und stopfte, wusch und plättete und kochte von Morgens früh bis Abends spät, sondern sie nahm auch meinen inneren Menschen mit der ganzen unergründlichen Langmuth und Hingebung des liebenden Weibes gehörig in Zucht, und, um es kurz zu machen, gnädige Frau, sie hat mich mühselig einen Theil des Berges wieder hinaufgeschleppt, den Sie mich hinunter gestoßen hatten. Anfangs ging es schwer, aber als ich meine Anna geheirathet hatte, als unser stilles Glück durch Kinder erhöht wurde, erwachte in voller Stärke Pflichtgefühl und Arbeitslust abermals in mir, und es gelang mir, durch Hunger und Kummer hindurch, aber immer aufrecht erhalten durch die treuen Augen meines Weibes und durch das fröhliche Lachen meiner Kleinen, wieder in bessere Beschäftigungen einzutreten. Zwar zu jener Höhe gelangte ich nicht, von der ich in meiner Jugend den schönen Traum geträumt habe, den Sie mir grausam zerstörten, aber die Stellung, die ich erreichte, genügte nach dem, was ich durchgemacht hatte, meinen bescheidener gewordenen Ansprüchen, und bereitete mir und den Meinen eine leidlich behagliche Existenz. Ich wurde sogar wieder Kapellmeister, wenn auch nur im Sommer an dem hübschen und gut besuchten hiesigen Vorstadttheater, und im Winter half mir meine geliebte Geige durch Stundengeben und Betheiligung an Konzerten über Nahrungssorgen hinweg."

Sontheim schwieg und seine Zuhörerin, die ihre Thränen getrocknet hatte, sah ihn abermals, von widerstreitenden Gefühlen bewegt, erwartungsvoll an. Da er aber hartnäckig schwieg, sagte sie: „Nun, und weiter?"

„Weiter nichts, gnädige Frau. Was sollte auch noch kommen? Meine Geschichte ist zu Ende."

„Das kann doch nicht sein!" widersprach die Frau vom Hause verwirrt, „Sie sind mir noch die Erklärung darüber schuldig, wie Sie zu Ihrer jetzigen glänzenden Stellung in der Welt gelangt sind."

„Ja — so!" lachte der Künstler, aus einem tiefen Nachsinnen aufschreckend. „Ich bitte um Verzeihung, meine Gnädigste! Was ich Ihnen erzählt habe, ist gar nicht meine Geschichte! Verzeihen Sie die kleine Täuschung!"

Die Dame athmete erleichtert auf. „Also nur eine — Novelle, ersonnen, um mich zu bestrafen? Das war grausam von Ihnen, Sontheim!"

„Wirklich?" frug der Gast spöttisch — „leider befinden Sie sich abermals in einem Irrthum, gnädige Frau. Die Geschichte ist zwar nicht die meinige, aber sie ist dennoch wahr, nicht frei erfunden."

„Aber wer ist der Held derselben?"

„Mein Bruder, gnädige Frau! Nicht ich, sondern mein Bruder ist das Opfer Ihrer klugen Berechnung geworden; ihm ist durch Ihr Verschulden alles das begegnet, was ich Ihnen eben jetzt erzählt habe."

(Schluß folgt.)

daß dasselbe aber nicht hinreichte, seine kostspieligen Lebensgewohnheiten zu bestreiten. Er trank gern theure Weine, rauchte Cigarren zu 25 Pf. pro Stück, kaufte einer Kellnerin ein Nußbaum-Mobiliar und unterhielt mit derselben einen Liebesverkehr. Er hat sie dann nach Amerika geschickt und soll beabsichtigt haben, sich dort mit ihr zu verbinden, als er unter Zurücklassung seiner Familie ebenfalls dorthin geflüchtet war. (D. Ztg.)

Berent, 24. November. (Belohnung.) Da die Mörder des in der Nacht zum 21. September bei Gr. Lipschin hiesigen Kreises getödteten Brunnenbohrers Mach noch immer nicht ermittelt sind, so ist die auf deren Entdeckung ausgesetzte Belohnung jetzt von den Staatsbehörden auf 500 Mark erhöht worden.

Danzig, 24. November. (Die Seehunde) haben sich beim frühen Beginn des diesjährigen Winters an den Küsten der Ostsee in größerer Anzahl als in früheren Jahren, und schon jetzt eingefunden. Es ist vorgekommen, daß diese frechen Räuber, um zu den Fischen zu gelangen, selbst die ausgelegten Netzgeräthschaften angriffen und zerrissen.

Königsberg, 24. November. (Ein abschreckendes Beispiel für Auswanderungslustige) bot sich gestern Abend auf unserem Ostbahnhofe. Mit dem um 7 Uhr 21 Min. von Berlin einlaufenden Personenzug traf hier eine Familie aus Amerika ein, bestehend aus zwei kleinen Kindern, Mann und Frau, deren trauriger Anblick nur zu deutlich sprach, daß das erhoffte Glück in dem neuen Welttheil nicht gefunden worden sei. Mit durch Thränen fast erstickter Stimme erzählten die Eheleute Folgendes: Vor drei Jahren waren sie durch Agenten und andere Personen zur Auswanderung nach Amerika bewogen worden. In der Nähe von Sodargen hatten die Leute ein schuldenfreies Gütchen besessen, das sie sich durch Fleiß und Sparsamkeit erworben, sie verkauften Alles und begaben sich mit einem Vermögen von 6000 Thalern direkt nach Kalifornien, um dort die erträumten Millionen zu finden. In der ersten Zeit schien dem Manne das Glück auch hold zu sein, bald aber wurde dem mit den Verhältnissen des Landes gänzlich Unbekannten Verluste durch Raubgesindel zugefügt und dazu kam das Schrecklichste: Krankheiten traten ein, der die älteste 16jährige Tochter zum Opfer fiel. Nun wechselte die Familie oft ihre Wohnplätze; dadurch schmolz das Vermögen immer mehr zusammen, der Schmerz um die in fremder Erde, fern von der Heimath, bestattete Tochter raubte den Eltern die letzte Kraft und nun beschlossen sie, die Heimath wieder aufzusuchen, als nur noch so viel vorhanden war, um die Rückfahrt bestreiten zu können. Die Frau mit den Kindern wollen sich zu einer Schwester bei Insterburg begeben und der Mann fährt zu dem Käufer seines ehemaligen Gutes, wo er sich als Knecht vermiethet. (K. A. Z.)

Aus Ostpreußen, 25. November. (Selbstmord. Heftiger Sturm.) Am Freitag hat sich in dem 9 Kilometer von Korschen entfernten Kirchdorfe Biszdorf ein Kirchenvorsteher erhängt, dessen Verhaftung wegen Unterschlagung von Kirchengeldern bevorstand. — Auf der Bahnstrecke Korschen-Insterburg sind durch den heftigen Sturm, der in den beiden letzten Nächten wüthete, mehrere Telegraphenstangen umgerissen worden.

Ortelsburg. (Verhaftung.) Berechtigtes Aufsehen erregte die hier kürzlich erfolgte Verhaftung eines allbekannten Schweine-Großhändlers. Man glaubt mit Sicherheit den Grund seiner Verhaftung darin zu suchen, daß er die über die Grenze geschmuggelten Schweine von den Schmugglern ohne Atteste angekauft hat, daher also dieses Vergehen begünstigte. Der betreffende Händler betreibt hier und in der Umgegend schon seit Jahren den Schweinehandel in großem Umfange.

Johannisburg, 23. November. (Personalien.) Dem Regierungs-Assessor Müller zu Merseburg ist die kommissarische Verwaltung des hiesigen Landrathamtes übertragen worden.

Bromberg, 21. November. (Besitzveränderung.) Das Gut Thalheim ist gestern in der Versteigerung für 103800 Mark von dem Rentier Herrn Hering hierselbst erstanden worden.

Bromberg, 23. November. (Die von der Regierung angeordnete Vermehrung der städtischen Polizei) um einen Polizeikommissarius und fünf Polizeisergeanten ist in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung beschlossen worden.

Bromberg, 22. November. (Die Holzflößerei im Kanal) ist wieder im vollen Gange. Es wird jedoch nur am Tage und nicht mehr des Nachts geschleust.

Posen, 22. November. (Das Denkmal des polnischen Dichters Kochanowski), dessen 300jähriges Jubiläum vor einigen Jahren gefeiert wurde, ist bereits auf dem Platze zwischen dem Dome und der St. Marienkirche aufgestellt; die Enthüllung soll jedoch erst im nächsten Jahre stattfinden.

Jutroschin, 24. November. (Besitzveränderung.) Das vor einiger Zeit vom Amtsgerichtsrath Wahle aus Reichenstein in Schl. angekaufte Rittergut Bartoschewitz ist dieser Tage von dem Gutsbesitzer Trips aus Schroda für den Preis von 115 000 Mark angekauft worden.

Lokales.

Thorn, 26. November 1888.

— (Flaggenschmuck.) Das russische Vice-Konsulat und ein russischer Dampfer auf der Weichsel hatten heute geflaggt, wie wir hören, aus Anlaß des heutigen Namenstages des russischen Thronfolgers.

— (Ordensverleihung.) Dem Oberbürgermeister a. D. Wisselinck zu Thorn ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Donner und Cords, Sekonde-Lieutenants vom Landwehr-Bataillon Thorn, sind zu Premier-Lieutenants ernannt. Aban, Bezirksfeldwebel in Berlin, ist unter Beförderung zum Feldwebel-Lieutenant zum Hausverwalter bei dem Kadettenhause zu Kulm ernannt.

— (Personalien.) Der Amtsrichter Ziemann in Neuenburg ist an das Amtsgericht in Dirschau versetzt.

— (Am gestrigen Todtenfestsonntage) herrschte regnerisches, düsteres Wetter, welches dem kirchlichen Feste schon äußerlich ein ernstes Gepräge gab. Das ungünstige Wetter hielt auch Viele davon ab, nach den Kirchhöfen zu pilgern, um hier die Gräber theurer Verstorbenen mit Kränzen zu schmücken. Die Kirchen, in denen zum Gedächtniß an die Dahingeschiedenen Festgottesdienste stattfanden, waren von Andächtigen überfüllt.

— (Wahlen zum Kreistage.) Am Freitag fanden im Wahlverbande der Landgemeinden die regelmäßigen Ergänzungswahlen statt. Es wurden zu Kreistagsabgeordneten gewählt: Für den 2. Wahlbezirk Herr Fabrikbesitzer Born-Mocker, für den 4. Bezirk Herr Besitzer Polzfuß-Rogowo und für den 7. Bezirk die Herren Besitzer Glützki-Pensau und Hofbesitzer Windmüller-Czarnowo. Die Ergänzungswahlen im Wahlverbande der größeren Grundbesitzer finden am Mittwoch statt.

— (Zur Verbesserung der Lage der Unteroffiziere) ist in einer besonderen Denkschrift zum Reichshaushalt für 1889/90 eine Reihe von Vorschlägen enthalten. Es sollen u. A., in Berücksichtigung des dauernden Mangels der etatsmäßigen Sekonde-Lieutenants, zwei Drittel der dadurch ersparten Gebührnisse dazu verwendet werden, außeretatsmäßige Vizefeldwebel als Offizierstellvertreter zu verpflegen. Ferner sollen die zur Probedienstleistung aus der Truppe abkommandirten etatsmäßigen Feldwebel (Wachtmeister) und Vizefeldwebel (Vizewachtmeister) in ihrer Charge ersetzt werden können, sodann sind 284 Unteroffizierstellen in Sergeantenstellen umgewandelt worden.

— (Eisenbahnwesen.) Nach einer Entscheidung des Königl. Kammergerichts steht es den Bahnverwaltungen frei, das Betreten des Bahnhofsperrons einzelnen Personen, z. B. Portiers der Gasthöfe und Dienstleuten aller Art, zu verbieten, ohne den Grund dafür anzugeben.

— (Neue Weichsel-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.) Nach dem Warschauer „Kurjer Codzienny" ist die Gründung einer neuen Weichsel-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, welche einen direkten regulären Verkehr zwischen Danzig und Krakau unterhalten wird, nunmehr thatsächlich erfolgt. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

— (Verjährungs-Termin.) Der Uebel größtes sind die Schulden und deshalb hat das Gesetz auch die schöne Einrichtung getroffen, diese nicht ewig auf dem Betreffenden sitzen, sondern dieselben nach Ablauf einer bestimmten Frist verjähren zu lassen. Aber so angenehm dieses Gesetz für die Schuldner ist, so unangenehm ist es für Diejenigen, welche Forderungen auszustehen haben. Wir lassen hier eine Uebersicht derjenigen Forderungen folgen, welche am 31. Dezember d. Js. verjähren, falls nicht bis zu diesem Termine dem betreffenden Schuldner ein Zahlungsbefehl oder eine Klage zugestellt ist. Es verjähren Forderungen aus dem Jahre 1886: 1) Der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waaren und Arbeiten, sowie der Apotheker für Arzneimittel; 2) der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker wegen der an ihre Arbeiter gegebenen Vorschüsse; 3) der Schule und Erziehungsanstalten aller Art für Unterricht, Erziehung und Unterhaltung; 4) der Lehrer für Honorar, mit Ausnahme derer, die bei den öffentlichen Anstalten reglementsmäßig gestundet werden; 5) der Fabrikarbeiter, Gesellen und Arbeiter wegen rückständigen Lohn; 6) Fuhrleute und Schiffer wegen Fuhrlohn und ihrer Auslagen; 7) der Gastwirthe für Wohnung und Beköstigung. Nach Ablauf von 4 Jahren, also aus dem Jahre 1884, verjähren am 31. Dezember cr. folgende Forderungen: Der Kirchen-Geistlichen und Kirchenbeamten wegen Gebühren für kirchliche Handlungen, der Anwälte, Notare, Medizinalpersonen, Auktionskommissarien, Makler — überhaupt aller Personen, welche zur Besorgung bestimmter Geschäfte öffentlich bestellt und zugelassen sind oder sonst aus der Uebernehmung einzelner Arten von Aufträgen ein Gewerbe machen, ebenso der Zeugen und Sachverständigen wegen ihrer Gebühren und Auslagen, der Haus- und Wirthschaftsoffizianten, der Handlungsgehilfen und des Gesindes an Gehalt und Lohn und anderen Emolumenten, der Lehrherren wegen des Lehrgeldes ꝛc. ꝛc.

— (Die Posener Opern-Gesellschaft) scheint von der Fortsetzung ihres hiesigen Gastspiels abstehen zu wollen, wenigstens läßt der Umstand, daß auch für morgen, Dienstag, keine Aufführung angekündigt ist, diese Deutung zu.

— (Sinfonie-Konzert.) In dem am Freitag stattfindenden Sinfonie-Konzert der Kapelle des 21. Regiments kommt die Sinfonie C-dur von Mozart zur Aufführung.

— (Lehrer-Verein.) Die November-Versammlung am Sonnabend war von 21 Mitgliedern besucht. Herr Lehrer Chill erstattete Bericht über die erste Sitzung des Vorstandes des Westpr. Provinzial-Lehrer-Vereins. Herr Lehrer Karau sprach über die Pflege der Vaterlandsliebe in der Schule. Es wurde beschlossen, im neuen Jahre ein Stiftungsfest zu feiern; mit den Vorbereitungen zu demselben wurde eine Kommission und der Vorstand betraut.

— (Fecht-Verein für Stadt und Kreis Thorn.) Wie uns mitgetheilt wird, hat der vorgenannte Verein am 5./12. Oktober d. Js. mit dem Verwaltungsrath der Allgemeinen Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden, in Karlsruhe, einen Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen den Mitgliedern des Fecht-Vereins und deren Angehörigen (Frau und Kinder) bei Versicherungsnahme folgende Vortheile und Bonifikationen gewährt werden: Kostenfreie Ausfertigung der Policen; Befreiung von Policengebühr und Arzthonorar; Nachlaß der Ausnahmegebühren; Zahlung der Prämien in halb- oder vierteljährlichen Raten, ohne Aufschlag; sofortige Auszahlung der fällig werdenden Versicherungssummen unter Verzicht auf die statutenmäßige Frist. — Außerdem erhält der Verein eine einmalige Vergütigung von 4 Mk. pro 1000 Mk. Versicherungssumme, sofern mindestens eine einjährige Prämie bezahlt wird. — Der Verein zeigt auch hier wieder, wie er ununterbrochen bestrebt ist, seinen Mitgliedern nicht nur Amüsement, sondern auch Vortheile zu verschaffen, welche dem Einzelnen zu Gute kommen und den Zweck des Vereins fördern. — Die diesjährige statutenmäßige General-Versammlung des Vereins findet am 7. Dezember d. Js. im Vereinslokale statt.

— (Freiwillige Feuerwehr.) Am Sonnabend fand eine Generalversammlung statt, zu der auch die Spritzenmeister der städtischen Feuerwehr eingeladen waren. Den Vorsitz führte der Führer der Freiwilligen Feuerwehr, Herr Borkowski, welcher als Zweck der Versammlung bezeichnete, die innern Verhältnisse der Freiwilligen Feuerwehr zu besprechen und auf die Maßnahmen hinzuweisen, welche für den Winter vorgesehen werden müssen. Im Laufe des Winters sollen mehrere Instruktionsabende stattfinden, an welchen auch die städtischen Spritzenmeister theilnehmen werden. Der Vorsitzende gedachte mit Dank der langjährigen Thätigkeit des verstorbenen Ehrenmitgliedes der Freiwilligen Feuerwehr, Herrn Glasermeisters Aron. Zu Ehren des Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Herr Schlossermeister Labes jr. hat sich zum Eintritt in die Feuerwehr gemeldet; er wurde durch Handschlag als neues Mitglied verpflichtet. Der Vorsitzende theilte in anerkennender Weise mit, daß die Wasserverhältnisse der Gasanstalt, wo die Wasserwagen bekanntlich gefüllt werden, Dank den Bemühungen des Herrn Gasdirektor Müller bessere geworden seien; statt 14 Minuten, wie bisher, werde jetzt nur 1 Minute zur Füllung eines Wagens gebraucht. Hierbei sprach der Vorsitzende den Wunsch aus, daß der Theil der Mauerstraße, in welcher die Gasanstalt liegt, besser gepflastert werde, damit die An- und Abfahrt der Wasserwagen rascher von Statten gehe. Genehmigt wurde eine in Vorschlag gebrachte Aenderung der Standrohr-Verbindung mit den Schläuchen. Herr Schlossermeister Wittmann wies einen von ihm erfundenen Fackelhalter vor, der als praktisch allseitig anerkannt wurde. Zum Schluß hielt der Vorsitzende einen Vortrag über „Kellerbrände und dabei zu treffende Vorsichtsmaßregeln sowie praktische Anleitung zur Bekämpfung der Kellerbrände", dem ein weiterer Vortrag über „Muth und Ausdauer der Feuerwehrmänner in ihrer Thätigkeit und außerhalb derselben" folgte.

— (Der Sturm), welcher in den beiden letzten Nächten der vergangenen Woche herrschte, dürfte in unserer Gegend vielen Schaden angerichtet haben. In Stewken hat er vom Wohnhause des Besitzers Thiel das Pappdach heruntergerissen.

— (Verurtheilung.) Wegen Entziehung der Wehrpflicht ist der Militärpflichtige Peter Johann Rommeck, geboren am 23. Dezember 1864 zu Ostaszewo, Kreis Thorn, zur Zeit unbekannten Aufenthalts, vom Königl. Landgericht I zu Berlin zu einer Geldstrafe von 160 Mk. evntl. 16 Tage Gefängniß verurtheilt worden.

— (Diebstahl.) Ein Dienstmädchen entwendete ihrer Herrschaft Eßwaaren und einem anderen Mädchen mehrere Kleidungsstücke. Die Diebin ist ermittelt und sieht ihrer Bestrafung entgegen.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 11 Personen.

— (Von der Weichsel.) Da die Eisstopfungen an der Mündung der Weichsel noch nicht beseitigt sind, steigt das Wasser weiter. Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,10 Mtr. — Angekommen Dampfer „Tryton".

---

§ **Podgorz**, 22. November. (Eine gefährliche Spielerei.) Gestern Nachmittag amüsirten sich im nahegelegenen Walde mehrere Knaben damit, mittels sogenannter Schleudern Spatzen von den Bäumen herabzuschießen. Als ihnen die Schießerei nach den Vögeln zu langweilig wurde, schossen sie gegenseitig auf sich selbst. Dabei wurde ein zehnjähriger Knabe von einem Stein in das rechte Auge getroffen; die Verletzung ist leider so schlimm, daß man bezweifelt, ob das Auge wird erhalten bleiben können. Möge dieser traurige Vorfall zur Warnung dienen! Uebrigens sind mittels dieser Schleudern auf dem hiesigen Bahnhofe mehrere Fensterscheiben eingeworfen worden, weshalb wir Veranlassung nehmen, die Eltern darauf aufmerksam zu machen, daß sie für alle Schäden, die ihre Kinder mit den Schleudern anrichten, haftbar sind.

Literarisches.

(Nr. 451 der Wochenschrift „Das Schiff"), herausgegeben zu Dresden unter Mitwirkung von Dr. Arthur von Studnitz, enthält folgende Aufsätze und größere Mittheilungen: Konstruktion der Fahrzeuge — Die Schifffahrt auf den niederländischen Strömen — Zollhafengüter in Hamburg — Verbindungskanal Außenwakenitz-Kräheuteich.

Mannigfaltiges.

Berlin, 23. November. (Verurtheilung.) Die Gärtnerfrau Weber ist vom Schwurgericht wegen Tödtung ihres Mannes unter Zubilligung mildernder Umstände zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Berlin. (Selbstmord.) Am 22. d. M. hat der jüdische Bankier und Getreidespekulant London sich in seiner Wohnung erschossen, nachdem ihm in Folge vorgekommener und durch seine früheren Komtoiristen zur Anzeige gebrachten Unregelmäßigkeiten der Zutritt zur Börse von der Kaufmannschaft untersagt worden. Sein Bruder aus Hamburg kam zu spät, um den Selbstmord zu verhindern.

Bremen, 23. November. (Schiffsunfälle.) Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet aus Kuxhaven: Am 22. November von einem vor der Elbe gekenterten Schuner 5 Personen durch das Rettungsboot des Leuchtschiffes gerettet, 3 Personen sind leider umgekommen. — Die Rettungsstation Rantum telegraphirt: Am 22./23. November Nachts von dem auf Sylt gestrandeten englischen Schuner „Anna Mande" 5 Personen durch den Raketenapparat gerettet.

Ustrungen, 20. November. (Mord durch Wilderer.) Der im Waldhause des Siebengemeindewaldes wohnhafte, seit dem Morgen des letzten Sonntags verschwundene Förster Maus ist heute im Walde neben einem aufgebrochenen Stück Wild als Leiche gefunden worden. Er hinterläßt eine Wittwe mit vier unerzogenen Kindern. Es steht wohl außer allem Zweifel, daß Maus Wilddiebe beim Ausweiden eines erlegten Stück Wildes überrascht hat und von ihnen erschossen worden ist.

London, 21. November. (Ein Mordversuch) ist an einer Frau heute Vormittag in einem Zimmer von Georgestreet (Spitalfields) gemacht worden. Die Frau, welcher in den Hals geschnitten ist, befindet sich noch am Leben. Der Thäter ist entkommen.

Melbourne, 22. November. (Die in Australien herrschende anhaltende Dürre) verursacht den Landwirthen und Weidenbesitzern großen Schaden. Die Weizenernte und die Wollproduktion dürften unter de mmittleren Durchschnitt ausfallen.

(Das Klassenwahlsystem.) Die rheinische Fabrikstadt Essen hat eine Blüthe des Klassenwahlsystems aufzuweisen, durch die sie einzig in Preußen besteht. Sie besitzt nämlich für die Kommunalwahlen nur einen Wähler erster Klasse, nämlich den Kanonenkönig Krupp, der also ein Drittel des Stadtverordneten-Kollegiums der 70 000 Einwohner zählenden Gemeinde zu wählen hat. Herr Krupp hat sich erst dieser Tage wieder dieser Pflicht unterzogen und fünf Stadtverordnete gemacht.

(Unterschlagung.) Im Rathhause zu Brüssel sind 1 200 000 Franks unterschlagen worden.

(Kohlendunst-Vergiftung). In der Nacht zum Montag sind in Charlottenburg bei Berlin drei Personen in Folge vorzeitigen Schließens der Ofenklappe durch Kohlengas erstickt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. November. Nach einer der „Polit. Korresp." aus Lissabon zugehenden Meldung hat König Dom Luiz bald nach seiner Rückkehr Ihre Majestäten den Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm II. zu Oberst-Inhabern zweier Regimenter der portugiesischen Armee ernannt.

Spalato, 24. November. Das deutsche Schulgeschwader ist heute Vormittag unter Salutschüssen in den hiesigen Hafen eingelaufen. Kontreadmiral Hollmann, der Schiffsstab und der Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Wien, Major v. Detner, landeten und besichtigten in Begleitung des Statthaltereirathes Truxa, des Hafenkapitäns und des deutschen Vizekonsuls den Dom und die übrigen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Die Rückkehr an Bord erfolgte um 3 Uhr Nachmittags, worauf das Geschwader nach Cattaro abdampfte.

London, 25. November. Die neueste Ausgabe des „Lancet" enthält eine scharfe Erklärung von 68 der ersten Aerzte Großbritanniens, worin die Veröffentlichung des von Kaiser Friedrich dem Dr. Mackenzie eingehändigten Autographs, welches sich auf Professor v. Bergmanns Behandlung bezog, als eine Verletzung der berufsmäßigen Diskretion und ihr Erscheinen im „British Medical Journal" als ein Schimpf für den ärztlichen Stand Großbritanniens bezeichnet sowie ein Einschreiten seitens des Vorstandes der British Medical Association in dieser Angelegenheit beantragt wird. — Gleichzeitig melden Londoner Blätter, Sir William Jenner, der Leibarzt der Königin Viktoria, habe seinen Austritt aus der British Medical Association angezeigt.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse."

Paris, 26. November. Wegen boulangistischer Demonstrationen wurden in der Nacht etwa vierzig Verhaftungen vorgenommen.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	26. Nov.	24. Nov.
Fonds: schwach.		
Russische Banknoten	208—	209—50
Warschau 8 Tage	207—20	209—
Russische 5 % Anleihe von 1877	101—80	102—
Polnische Pfandbriefe 5 %	60—70	61—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	54—90	54—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—	101—20
Posener Pfandbriefe 3½ %	101—10	101—10
Oesterreichische Banknoten	167—25	167—20
Weizen gelber: November-Dezember	179—25	179—75
April-Mai	204—	204—50
loko in Newyork	104—50	106—75
Roggen: loko	154—	154—
November-Dezember	154—70	153—50
Dezember	154—75	153—50
April-Mai	158—50	158—
Rüböl: November-Dezember	61—20	61—50
April-Mai	59—50	59—90
Spiritus: April-Mai		
70er loko	34—40	34—30
70er November-Dezember	34—	33—90
70er April-Mai	36—10	35—90

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 25. November sind eingegangen: von Lilienstern (Ballentin u. Markwald) durch Spediteur Kretschmer 3 Traften, 989 kfr. Balken und Mrl., 40 kfr. Sleeper, 3 dopp. und 106 einf. kfr. Schwellen, 2777 dopp. und 4856 einf. eich. Schwellen, 1857 eich. Stabhlz.; von E. Münz durch Spediteur Kretschmer 404 kfr. Balken, Mrl. und Timber, 73 kfr. Sleeper, 186 kfr. einf. Schwellen.

Königsberg, 24. November. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 54,50 M. Br., 54,25 M. Gd., 54,25 M. bez., loko nicht kontingentirt 35,00 M. Br., 34,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Novbr. kontingentirt 54,50 M. Br., 54,25 M. Gd., —,— M. —,— pro Novbr. nicht kontingentirt 35,00 M. Br., 34,50 M. Gd. —,— M. bez., pro Novbr.-März kontingentirt 55,00 M. Br., —,— M. Gd. —,— M. bez., pro Novbr.-März nicht kontingentirt 35,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Frühjahr kontingentirt —,— M. Br. —,— M. Gd. —,— M. bez., Frühjahr nicht kontingentirt 37,50 M. Br. 37,25 M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni kontingentirt —,— M. Br. —,— M. Gd. —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 38,00 M. Br., 37,50 Gd., —,— M. bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
25. Novbr.	2hp	752.8	+ 7.7	W³	9	
	9hp	749.5	+ 9.2	W³	10	
26. Novbr.	7ha	754.7	+ 8.3	SW³	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 26. November 1,10 m.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehend bringen wir die noch gültigen §§ 9 und 10 der Verordnung der Königl. Regierung zu Marienwerder vom 25. Januar 1825 (Amtsblatt S. 70 pro 1815) zur Beachtung in Erinnerung:

„§ 9. Um die Verbreitung der **Rotzkrankheit** durch infizirte Krippen, Raufen, Eimer und Ställe in den Wirthshäusern möglichst zu verhüten, wird es den **Gastwirthen, Krügern und Ausspannern** zur Pflicht gemacht, auf die bei ihnen unterzubringenden Pferde ein genaues Augenmerk zu richten und kein der Rotzkrankheit verdächtiges Pferd aufzunehmen, vielmehr der Polizeibehörde unverzüglich von dessen Ankunft Anzeige zu machen.

§ 10. Desgleichen sind sämmtliche Gastwirthe und Krüger verpflichtet, in den Gastställen, Krippen, Raufen, Stalleimer, sowie überhaupt alles Geräth und Holzwerk, was mit verdächtigen Pferden in Berührung kommen und vom Krankheitsstoff leicht beschmutzt werden kann, **wöchentlich** einmal mit scharfer Lauge reinigen zu lassen, eine Maßregel, die um so dringender ist, als bekanntlich gerade durch Gastställe ansteckende Krankheiten aller Art unter den Pferden am öftersten weiter verbreitet werden".

Indem wir bemerken, daß die Durchführung dieser Bestimmung öfters polizeilich kontrolirt werden wird, machen wir darauf aufmerksam, daß Säumige Bestrafung gemäß § 328 des Strafgesetzbuches des deutschen Reiches zu gewärtigen haben.

Thorn den 22. November 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des neuerbauten Schankhauses Nr. III. am Weichselufer in der Nähe der Eisenbahnbrücke und dem Stadtbahnhof für die Zeit vom 1. Januar 1889 bis 1. April 1892 an den Meistbietenden haben wir einen Lizitationstermin auf

Mittwoch den 5. Dezember cr.
Vormittags 11 Uhr

im Saale der Stadtverordneten, Rathhaus 2 Treppen, anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen 50 Pf. Kopialien abschriftlich bezogen werden.

An Kaution hat jeder Bieter vor Abgabe seines Gebots 460 Mk. an unsere Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn den 10. November 1888.

Der Magistrat.

Faschinen-Verkauf.

Dienstag den 4. Dezember cr.
Vormittags 10 Uhr

soll im hiesigen Geschäftszimmer das in den diesjährigen Abtriebs- und Durchforstungsschlägen entfallende Faschinen-Reisig öffentlich meistbietend verkauft werden.

Wodek, 24. November 1888.

Der Oberförster
Wallis.

30 Mk. Belohnung.

In der Nacht zum 22. d. Mts. ist ein starker **Arbeitswagen** ohne Bretter, mit Rungen, Lißstäben und zwei Bindeketten versehen, welcher in der Nähe des Gehöfts bei einer Strohmiete stand, **gestohlen** worden. Für Nachweisung des Diebes und Wiedererlangung des Wagens obige Belohnung.

Dominium Lulkau
bei Ostaszewo.

Nur 3 Mark

15000 Sortimentskistchen
ff. Christbaum-Confect

reizende Neuheiten für den **Weihnachtsbaum**, köstlich im Geschmack, versende **die Kiste ca. 440 Stück** enthaltend für nur 3 Mark gegen Nachnahme. Dieselbe geringer 2½ Mark. Kiste und Verpackung berechne nicht. **Wiederverkäufern** sehr lohnend.

A. Sommerfeld, Dresden.

Sehr gut sitzende
Winter-Trikot-Taillen
das Stück von Mk. 2,25 an,
empfiehlt in großer Auswahl
M. Jacobowski Nachf.,
Neust. Markt.

Fecht-Verein für Stadt und Kreis Thorn.

General-Versammlung

am Freitag den 7. Dezember 1888 Abends 8 Uhr
in Hildebrandt's Restaurant (Nicolai).

Tagesordnung:

1. Bericht über die bisherige Thätigkeit des Vereins.
2. Wahl des Vorstandes, engeren Ausschusses und der Rechnungsrevisoren.
3. Anträge der Mitglieder.

(Zu 3 finden Anträge Berücksichtigung, welche bis einschl. 4. **Dezember cr.** beim 1. Vorsitzenden **A. Wachs** eingehen).

Der Vorstand.

Als Agent der Darlehns-, Staats-Loose- und Effektenhandlung von **J. Lüdecke, Berlin SW.,** Junkerstr. 19, ist der Dolmetscher und Translateur der russischen Sprache,

S. Streich-Thorn,

angestellt worden.

Aufträge und Bestellungen werden pünktlich und sofort ausgeführt.

Thorn, Ecke Bäcker- u. Marienstr. 281|82.

Die
Buchdruckerei von C. Dombrowski
Thorn, Katharinenstrasse 204
empfiehlt
sämmtliche Formulare

zum Gebrauche für die **Schulen**, nach amtlicher Vorschrift gedruckt, sowie sämmtliche Formulare für die Herren **Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Gerichtsvollzieher** 2c.; ferner sind vorräthig: **Bauanschläge, Miethsverträge, Lehrkontrakte, Geschäftsbücher für Gesindevermiether und Trödler, Frachtbriefe, auch für Eilfracht,** 2c.

Alle übrigen Formulare und Tabellen werden in kürzester Frist korrekt und sauber angefertigt, bei solider Preisberechnung.

Im Verlag des Süddeutschen Verlags-Instituts (vormals Emil Hänselmann) in Stuttgart erschien soeben:

Die Bibel

nach Luthers Uebersetzung.
Mit Bildern der Meister christlicher Kunst
herausgegeben von
Dr. Rudolph Pfleiderer, Diakonus am Münster zu Ulm.
Erstes Heft.

Groß-Quart. 2 Bog. Mit Initialien, Vignetten, 14 Illustrationen u. 3 Vollbildern.
Preis 50 Pfennig.

Wenn es ein Buch verdient, in jedem christlichen deutschen Hause einen Platz zu finden, so ist es wohl in erster Linie eine gediegene illustrirte Hausbibel. Keine sogenannte Prachtbibel mit zweifelhaften Illustrationen ist das vorliegende Werk, wohl aber eine wirkliche Hausbibel für Erwachsene und Kinder, für Kunst- und Bibelfreunde, reich geschmückt mit den gediegensten Illustrationen, welche die schönsten und großartigsten Schöpfungen der christlichen Kunst umfassen. Gesammt-Illustration: 250 bis 300 Text- und 150 Vollbilder. Durch die Ausgabe in Lieferungen à 50 Pf. kann sich selbst der minder Bemittelte dieses Werk anschaffen.

Zu beziehen durch Justus Wallis, Buchhandlung in Thorn.

Bereits über 1 Million diesen Herbst versandt.

Die Maienblume des Caplandes.

Freesia refracta alba.

Unter diesem Namen haben wir jetzt ein Zwiebelgewächs in den Handel gebracht, welches das aufmerksamste Interesse eines jeden Blumenfreundes verdient. Prachtvoll wohlriechend sind die weißen unzähligen Blütentrauben, ihr Duft ist köstlicher und intensiver als der der feinsten Orchideenblumen. Während des Winters im Zimmer kultivirt, duften sie das ganze Zimmer aus und der Blumenfreund wird entzückt sein von den lieblichen Freesien. Je nachdem man sie pflanzt, ca. 6 Stück in einen Topf, blühen sie vom Dezember bis April. Will man sie in's Freie haben, so pflanze man die Knollen aus und bedecke die Stellen etwas gegen Frost. Die Blumen erscheinen im Mai und werden auch hier das Auge des Blumenfreundes auf sich lenken.

Wir empfehlen die Anschaffung dieses wirklich schönen Gewächses und bestelle man sofort. Spezielle Kultur-Anweisung bei jeder Sendung gratis. Wir erlassen
12 Stück Zwiebeln zu Mk. 2.—, 100 Stück Mk. 15.—.

Zur Weihnachtszeit empfehlen wir angetriebene, eventuell auch blühende Freesien in Töpfen und versenden solche frostfrei.

Per Topf Mk. 3.—.

Preisliste über diverse zur Herbstpflanzung geeignete Stauden und Knollen, sowie Hyacinthen, **Makartbouquets** gratis und franko.

Gebrüder Braitmaier, Erfurt.
Handels-Gärtnerei, Samen-Handlung.
Bouquet- und Kranzmanufaktur.
Versandt aller Arten trockener Blumen u. Gräser.

Engl. Porter

von
Barkley Perkins & Comp.
in **London**
empfiehlt zu billigen Preisen
M. Kopczynski,
Bier-Gross-Handlung,
Altstädter Markt.

Nähmaschinen!

Empfehle einem geehrten Publikum meine anerkannt vorzüglichen **hocharmigen**

Vogel-Maschinen

(System Singer) unt. koulant. Bedingungen. Reparaturen schnell, sauber und billig.
S. Landsberger, Gerstenstr. 134.

Vorläufige Anzeige.

Vielfachen Wünschen entsprechend, beabsichtige ich während der Winter-Saison (Sonntags) einen Cyclus von

6 Abonnements-Concerten

im
Wiener Café-Mocker
zu veranstalten.

Abonnementskarten sind in der Papierhandlung des Herrn **Westphal, Breitestr.,** sowie im **Wiener Café** zu haben.

Theod. Kackschies,
Stabstrompeter.

Hildebrandt's Restaurant
Täglich
Flacki u. Eisbein.
Hackerbräu
frisch vom Faß.
M. Nicolai.

Das zur **John Hoffmann'schen Konkursmasse** (früher Geschw. **Bulinski**) gehörige

Waarenlager,

bestehend aus

Putz-, Woll- und Kurzwaaren,

wird zu billigen, festen Preisen **ausverkauft.**
Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Vorzüglich gut sitzende **Korsetts** empfehlen Geschw. Bayer.

Caviar

Elb, mild, Fßch. v. 2—8 Pfund à Mk. 2,70
Ural, großkörnig und hell . . à Mk. 3,10
Kaukasischen, grobkörnig . . à Mk. 4,—
A. Niehaus, Caviarhandlung, Hamburg.

Grober Kies, feiner Kies, Lehm
zu haben bei
H. Roeder, **Klein-Mocker.**

Sofort wird gesucht eine tüchtige
Köchin,
die auch die Hausarbeit übernimmt.
Brombergerstr. 340a, 1 Treppe.

1 anst. **Wohnung** von 4 Zim. n. Zubehör wird z. 1. April in der N. der Weichsel **gesucht.** Offerten in der Exp. d. Ztg. erb.

Möbl. Zimmer ist sofort an eine Dame, mit auch ohne Pension, zu vermiethen. Tuchmacherstr. 155, 1 Tr. n. v.

Ein möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu vermiethen.
Ernst Schütze, Bache Nr. 20.

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermiethen. **Brückenstraße 18.**

Die von Herrn Lieutenant **Schottler** innegehabte **Wohnung** ist versetzungshalber v. sof. z. verm. **A. Lohmeyer,** Brombergerstr. 2.

1 **größere Wohnung** mit Balkon, 1 Pferdestall und Wagenremise vermiethet zum 1. Oktober **R. Uebrick, Bromb. Vorst.**

Ein gut möblirtes Zimmer zum 1. Dezbr. zu vermiethen. Tuchmacherstr, 173.

Eine Wohnung von 2 Zim. nebst Zubehör von sogleich z. verm. **Brückenstr. 227.**

Möblirte Zimmer zu vermiethen. Gerberstraße 287.

Ein **möbl. Zimmer** Tuchmacherstraße 174.

Möbl. Zim. n. K. u. B. z. v. Bankstr. 469.

1 g. m. Z. z. v. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

Möbl. Zim. n. Kab. sof. z. verm. Baderstr. 71.

Konservativer Verein.

Jeden Dienstag
Herren-Abend
im Schützenhause.

Donnerstag den 29. November
Abends 7½ Uhr
Schüler-Concert
Billets bei Herrn **Walter Lambeck.**
P. Grodzki.

Aula der Bürgerschule

Freitag den 30. November cr.
Abends 8 Uhr

I. Sinfonie-Concert.

der Kapelle des 4. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 21.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck:**
Nummerirter Platz à Person 75 Pf.
Entree an der Kasse à Person 1 Mark.
Stehplatz 75 Pf.

Programm:
I. Theil.

1. Geburtstags-Marsch . Taubert.
2. Ouverture z. den Opern „Horatius", „Cocles" et „Adrien" . . . . . Mehul.
3. „Largo" . . . . . Haydn.
4. „Schwanengesang" (letztes Adagio) . . . L. v. Beethoven.

II. Theil.

5. **Sinfonie C-dur** . . Mozart.
   a. Allegro vivace.
   b. Andante cantabile.
   c. Menuetto Allegretto.
   c. Finale: Allegro molto.

Müller.

Techniker-Verein Thorn.

Versammlung
Mittwoch den 28. November
Abends 8½ Uhr
im Schützenhause.

Vortrag:
Bautechniker Schultz
über
Geschichte der Baukunst.
Anfang des Vortrages 9 Uhr.
Zu demselben haben Gäste Zutritt.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Sonnabend d. 1. Dezember
Concert und Tanz.
Anfang präzise 8 Uhr Abends.
Nur Mitglieder und die vom Vorstand eingeladenen Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.

Tonlos
arbeitende **Singer-Nähmaschinen** in den elegantesten Ausstattungen zu anerkannt billigen Preisen mit fünfjähriger Garantie empfiehlt
J. F. Schwebs, Bäckerstr. 166.
Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Mieths-Verträge
sind zu haben.
C. Dombrowski, **Buchdruckerei.**

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchster Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	17	00	17	50
Roggen	"	13	50	14	50
Gerste	"	11	50	13	50
Hafer	"	12	50	13	50
Lupinen	"	5	50	7	50
Wicken	"	9	00	10	00
Stroh (Richt-) . .	"	5	50	6	—
Heu	"	5	50	6	00
Erbsen	"	13	00	16	00
Speisebohnen weiße	"	—	—	—	—
Kartoffeln . . .	"	4	50	5	—
Mohrrüben . . .	1 Kilo	—	—	—	08
Rindfleisch v. d. Keule	"	—	90	1	00
" Bauchfleisch	"	—	—	—	80
Kalbfleisch	"	—	70	—	80
Schweinefleisch . .	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck.	"	1	40	1	60
Hammelfleisch . .	"	—	80	—	90
Eßbutter	"	1	80	2	40
Eier	Schock	2	80	3	00
Karpfen	1 Kilo	—	—	—	—
Aale	"	—	—	1	—
Zander	"	—	—	1	80
Hechte	"	—	—	1	00
Barsche	"	—	—	1	00
Schleie	"	—	—	1	00
Bleie	"	—	50	—	—
Krebse	Schock	—	—	—	—
Milch	1 Liter	—	—	—	12
Petroleum . . .	"	—	—	—	25
Spiritus	"	—	—	—	60

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.